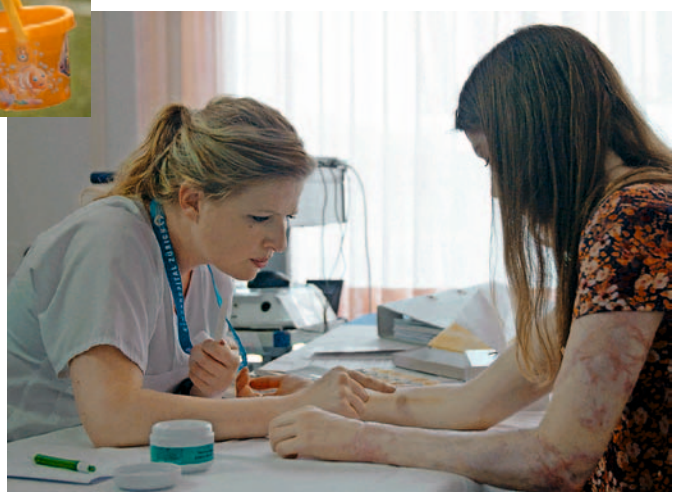
Häufigste Brandverletzung: Tamara (3) verbrühte sich vor zwei Jahren mit heissem Wasser.



Dok-Team (oben v.l.): Sergio Cassini, Marianne Kägi und Marcel Linder.

Patientin Isabel in der **Camouflage**-Sprechstunde bei Veronica Cortés (l.).

«BRANDMAL – GEZEICHNET FÜRS LEBEN» IST EIN SRF-DOKFILM ÜBER BRANDVERLETZTE KINDER. EIN WICHTIGER FILM.

SCHAUEN – UND DANN NIE MEHR STARREN

SIMONE REICH Guus strahlt. Er gluckst und reisst jubelnd die Arme in die Höhe. Ab sofort muss der Neunjährige den Ganzkörper-Kompressionsanzug nur noch nachts tragen. Eine riesige Nachricht für den kleinen Jungen, dessen Haut vor einem Jahr bei einem Unfall zu 50 Prozent verbrannt ist.

Dies ist einer von vielen leisen, intimen Momenten im neuen SRF-Dokfilm «Brandmal – Gezeichnet fürs Leben». Es geht ans Herz, dieses kleine, vernarbte Gesicht so überglücklich strahlen zu sehen. Dokfilmerin Marianne Kägi, selber Mutter, gewährt mit diesem Film Einblick in das Leben von drei brandverletzten Kindern und deren Familien. Keine leichte TV-Kost. «Der Film soll eine Einladung sein, sich mit etwas auseinanderzusetzen, mit dem man sich hoffentlich im realen Leben nie auseinandersetzen muss», erklärt Marianne Kägi. Denn die Vorstellung, dass sich das eigene Kind so schwer verletzt, gehört wohl zu den allerschlimmsten für Eltern.

DIE IDEE für diesen Film kam ihr, als sie selber mit ihrer Tochter im Kinderspital Zürich war. «Es war nicht das erste Mal, man hat sich schon ein bisschen gekannt», so Kägi. Bei Gesprächen mit dem Kinderchirurgen Clemens Schiestl und dem Pflegepersonal entwickelte und konkretisierte sich schliesslich das Dokfilm-Projekt.

Seitdem ist ein Jahr vergangen. Mit Guus, Tamara (3) und Isabel (19) rückt Kägi drei Menschen ins Zentrum, deren Leben sich innert Sekunden für immer verändert hat. Die jungen Patienten gehen bewundernswert mit ihrem Schicksal um. «Kinder leben viel mehr im Hier und Jetzt und denken weniger darüber nach, was war», sagt Liv Mahrer, Pflegeberaterin im Kinderspital. «Sie sind Stehaufmännchen, sie nehmen die neue Situation oft schneller an und entwickeln sich ihrem Naturell entsprechend darin einfach weiter.»

DIESER OPTIMISMUS hilft den Angehörigen, aber auch dem Betreuungspersonal. Denn der Film zeigt nicht nur den Weg der Betroffenen, sondern auch die Arbeit des multidisziplinären Teams des Zentrums für

Nachuntersuchung **im Kinderspital:** Guus stehen weitere Operationen bevor.

BILDER: SRF

brandverletzte Kinder des Kinderspitals Zürich. Und davon war Filmerin Marianne Kägi tief beeindruckt: «Da die Kinder teils monatelang im Kispi waren und sich das Team derart intensiv mit ihnen auseinandersetzt, ist ein sehr enges Band vorhanden. Das hat mich äusserst positiv überrascht und freut mich sehr für die Kinder.»

BEI JEDEM KLEINEN PATIENTEN kommt der Moment, in dem er das Spital verlässt und sich im Leben draussen zurechtfinden muss. Erste Schritte, die oft schwerfallen.

Doch auch hier werden die Kinder mit ihren Familien betreut und begleitet. Und was macht man gegen die Blicke? «Ich habe lieber, wenn mich die Leute ansprechen und fragen, was passiert ist, statt einfach zu starren», sagt die 19-jährige Isabel.

> **Kinder denken selten daran, was war. Sie sind Stehaufmännchen.**
>
> **Liv Mahrer, Pflegeberaterin**

Ihr Unfall liegt fünf Jahre zurück. Sie hat einen Weg gefunden, mit ihren Narben zu leben. Dennoch hat sie die Camouflage-Sprechstunde des Kinderspitals besucht. Pflegeexpertin Veronica Cortés berät dort alternierend mit einer Kollegin Patienten, die ihre Narben kaschieren möchten. «Es ist ein zweischneidiges Schwert», so Cortés, «denn einerseits bestärkt man die Kinder, dass sie lernen, mit den Narben zu leben, anderseits zeigen wir ihnen, wie sie sie verstecken können.»

Dennoch hilft das Überschminken in gewissen Momenten, etwa beim Schulball oder Vorstellungsgespräch, den ersten Moment des Anstarrens abzuschwächen.

FRAGT MAN BETEILIGTE, was sie sich vom Film erhoffen, sind sich viele einig: dass die Kinder nach der Ausstrahlung vielleicht ein bisschen weniger stigmatisiert werden.

★ **BRANDMAL** | Dokfilm ★
SRF 1 | DO, 28. Januar | 20.05 Uhr | 2 098 577